

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) S. W. Fabian, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Fabian, Magdeburg, Reichenh. Brud. von Franz Beitzke, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (eing. Schreiberstr.). Druckpreis: 15 Pf.

Beinumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtkosten) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen hierorts 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. einzeln. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anzeigengebühren für die fünfgehaltene Beilage 15 Pf. Post-Belegungsliste Nr. 7778

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag, den 11. Mai 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Außerdem liegt Bogen 7 vom Roman „Herrchen oder Dienchen?“ bei.

Sozialpolitik ufermärkischer Granden.

Im allgemeinen führt das preussische Haus der Lords alias Herrenhaus ein beschaulich-idyllisches Dasein. Meist begnügen sich die „edlen und erlauchten“ Herren damit, Budget, Gesetze usw., wie sie aus dem Dreiklassenhaufe in das obere Vertretungsstockwerk gelangen, unter Klagen über die schlechte Welt, die böse Zeit und die noch böseren Sozialdemokraten, anzunehmen; vorausgesetzt nämlich, daß eine weitere reaktionäre Verbalhörung nicht gut thunlich ist.

Indessen: wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen und wenn sogar Heyl und Baffermann in Sozialpolitik machen, so muß auch das Herrenhaus sein soziales Herz offenbaren. So hatten denn die Herren von Lebekow und Below-Saleske zwei Anträge eingebracht, um die Befähigung der alt- und ufermärkischen, der puttkamerunischen und kassubischen Granden für praktische Sozialpolitik höheren Stiles der staunenden Welt zu offenbaren. Der erste Antrag sollte der männlichen Jugend bis zum achtzehnten Jahre den Aufenthalt in Schankstätten verbieten, dieweil der zweite Antrag zum Ersatz für die verbotenen Wirtschaften der Jugend „anregende, erfrischende und veredelnde“ — mein Liebchen, was willst Du noch mehr? — Sonntagsunterhaltungen verschaffen zu wollen vorgab. Um den letzteren Zweck zu erreichen, sollten die „engeren und weiteren Kommunalverbände“ aus Staatsmitteln unterstützt werden, außerdem in den einzelnen Gemeinden „Aeltestenkollegien“ ins Leben gerufen werden, die alsdann in Gemeinschaft mit den Geistlichen beider Konfessionen die geplanten Volksbelustigungen arrangieren sollten.

Die X. Kommission des Herrenhauses hat nunmehr eines „hohen Rats gepflogen“ und die Anträge Lebekow-Below einigermaßen umgestaltet beiebt. Auf Antrag des Grafen Weil-Hausdorf ist auch die weibliche Jugend unter das Wirtschaftsverbot einbezogen worden, andererseits dagegen die Kneipfreiheit vom 18. auf 17. Jahr herabgesetzt worden. Weiter ist auf die staatliche Hilfe für die projektierte Sonntagsunterhaltung verzichtet worden, um nämlich der „inneren Mission“ freien Spielraum zu geben. Die Anträge Lebekow-Below gelangen demgemäß nunmehr in folgendem Wortlaute ans Plenum: Das Herrenhaus möge beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß 1. für die schulenklassene männliche und weibliche Jugend bis zum Alter von 17 Jahren der Aufenthalt in Schankstätten, namentlich in denjenigen, in denen Branntwein verschafft wird, verboten werde, 2. an die engeren und weiteren Kommunalverbände eine Anregung ergehe, daß sie Einrichtungen treffen oder mit öffentlichen Mitteln unterstützen, welche den genannten jungen Leuten die Möglichkeit bieten, an Sonn- und Festtagen in anregender Weise eine erfrischende und veredelnde Unterhaltung zu erlangen.“

Am Freitag, den 12. Mai, werden die also umgestalteten Anträge das Plenum des Herrenhauses beschäftigen. Sicher werden unsere erblichen Gesetzgeber nicht verfehlen, über die Verhörung, Bewilderung, Vergnügungsucht, Schlemmerei usw. der städtischen und ländlichen Arbeiterjugend bittere Thränen zu vergießen. Von den Ausschreitungen und Ausschweifungen der Herren Korpsstudenten und anderer Sprößlinge „standesgemäßer“ Familien wird dagegen nicht die Rede sein. Es sei denn, daß irgend einer der hübschen „freisinnigen“ Oberbürgermeister dieses ergiebige Thema anschnidet. Aber wo ist bei den „Freisinnigen“ im Herrenhaus und sonstwo der Spiritus geblieben? Zum Teufel ist auch er gegangen und nur das Phlegma ist vorhanden. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Um die Bergarbeiter zu spalten, ist in Bochum der Versuch der Gründung eines evangelischen Knappenbundes gemacht worden. Die bergmännischen Interessen sollen danach auf der „Grundlage des evangelischen Bekenntnisses“ vertreten werden, jedenfalls einer ebenso merkwürdigen und brüchigen Grundlage wie derjenigen, die sich das katholische Bekenntnis zurechtgezimmert hat. Doch nicht deswegen interessiert uns der Vorfall, sondern wegen eines Beständnisses des „Führers“ der neuen alten Bewegung. Als Strohmann und Statist des bekannten Pfarrers Vicentiat Weber-W-Glabbach fungiert nämlich ein Bergarbeiter Fürtötter, wohnhaft in Grumme bei Bochum. Dieser sucht in seiner Eröffnungsansprache münchlich gegen die ver-

leumderische Ausprägung, daß das Unternehmertum hinter dem zu gründenden Verband stehe. Danach kam er auf seine eigene höchstachtbare Person zu sprechen; er gab zu, daß er früher sozialdemokratischer Agitator war, daß er aber jetzt Königstreue und Vaterlandsliebe auf sein Privatwappen geschrieben habe. Aber weshalb haben wir denn diesen ehrenwerten Kämpfer aus unseren Reihen verloren? Man höre: Als ihm einer der hervorragendsten sozialdemokratischen Führer einmal sagte: „Wenn es zur Umwälzung kommt, dann müssen sich zunächst die jüngeren Genossen gegenseitig abmurksen, damit die alten Genossen das Fest in den Händen behalten“, da hat er sich gesagt: solche Bestialität kannt du nicht mitmachen. Sprachs und kehrte den Massenmördern schleunigst den Rücken. Wir müssen bekennen: dem Mann ist die Flucht aus der öffentlichen Sozialdemokratie in die geheimen Jagdgründe der staatsbehaltenden evangelischen Organisationen nicht übel zu denken. Ein friedlicher und gestitteter Mensch wie Knappe Fürtötter kann mit einer Partei nicht partieren, deren jüngere Anhänger sich gegenseitig abschachten sollen wie die Kannibalen. Das hat sich jedenfalls auch der gebildete und schon seines Amtes wegen wahrheitsliebende Pfarrer und Vicentiat Weber von München-Glabbach gesagt, denn er hörte die neueste Entfaltung aus dem sozialdemokratischen Verbrecherlager ruhig mit an und — schwieg. Was dem allmächtigen Unternehmertum nicht gelungen ist, das hat der Knappe Fürtötter mit zwei Worten erreicht. Auf Grund seiner Entfaltung aus unserer geheimen Schreckenstammer wird die gesamte sozialdemokratische Jugend zerrieben wie die Staubwolken vor dem Orkan und jeder Zuwachs in der Zukunft ausgeschlossen sein. Wir Alten sterben, oh — uns abzuschlachten, eines natürlichen Todes dahin. Refrakt: Die sozialdemokratische Partei ist endlich, endlich vernichtet. Der Knappe Fürtötter aber avanciert zum Nationalheld der deutschen Bourgeoisie und die Scharfmacherzunft liegt ihm zu Füßen. Dem Verdienste seine Doppelkronen. Wie konnte auch „einer der hervorragendsten sozialdemokratischen Führer“ so unvorsichtig sein, zu dem sensiblen Fürtötter, der kein Blut sehen kann, von unseren geheimsten Zukunftsplänen zu sprechen. Der Unvorsichtige hat unser Aller Grab gegraben! —

Zu Ehren der Dresdener Maigefallenen haben unsere vorrigen Parteigenossen am Dienstag auf dem Massengrab der Revolutionkämpfer Kränze niedergelegt. Die Bürgerschaft, für deren Forderungen 1849 gekämpft und geblutet wurde, hielt sich von der Demonstration sorgfältig fern. —

Die sonst regelmäßig schon im Frühjahr erscheinende und auch diesmal in der Thronrede angekündigte Vorlage zur Erweiterung des Staatseisenbahnetzes, sowie zur Förderung der Kleinbahn-Unternehmungen ist im Abgeordnetenhaus noch immer nicht erschienen. Eine Zuschrift an die National-Zeitung deutet an, daß die Frage des Erscheinens der Vorlage mit den Ausfichten der Kanalvorlage in Verbindung steht. Werde die Kanalvorlage verworfen, so verkünde das Abgeordnetenhaus den neuen Grundsat, daß der Staat Geldmittel für Verkehrswege nur hergeben dürfe, wenn die volle Rentabilität gesichert ist. Es könnte kaum ausbleiben, daß dieser Grundsat dann auch auf Voll-, Sekundär- und Kleinbahnen Anwendung fände. Man erzählt in Abgeordnetenkreisen nach der freisinnigen Zeitung sogar eine Aeußerung, wonach keine Eisenbahnvorlage mehr Aussicht habe, sanktioniert zu werden vor Annahme der Kanalvorlage. Den Mittelbiern wird also heiß zugehört. Die von ihnen stürmisch begehrten Kleinbahnen werden sie nicht aus eigener Tasche bezahlen wollen. —

Der Gesekentwurf zur Besteuerung der Warenhäuser, der in der Thronrede für diese Session feierlich angekündigt war, wird, wie die Nordd. Allg. Ztg. jetzt mitteilt, dem Landtag in diesem Sommer nicht mehr zugehen. Die Regierung hat also eingesehen, daß eine Verabschiedung dieser viel umstrittenen Materie in der laufenden Session unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Die von Miquel entworfenen Grundzüge haben, wie erinnerlich sein dürfte, nach keiner Seite befriedigt. Es gelingt eben nichts mehr. —

Die größte Schwierigkeit für die Abrüstungskonferenz ist glücklich beseitigt. Ein erfunderischer Kopf hat ausgeklügelt, daß man, um den wichtigen Giftfrage aus dem Wege zu gehen, am besten thue, die Delegierten nach dem Alphabet zu setzen. Unentschieden ist nur noch, ob man das westeuropäische oder das russische nimmt. Das letztere müßte eigentlich den Vorrang beanspruchen. Auf jeden Fall wird Herr v. Stengel ziemlich im Hintergrund weilen so lange, bis seine Thaten ihn von selbst in den Vordergrund schieben. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Ein neues Strafgesetz wird dem norwegischen Parlamente vorgelegt werden. Der Ministerrat hat dieser Tage einen dahin gehenden Beschluß gefaßt. Besonders bemerkenswert an der Regierungsvorlage ist, daß sie die Todesstrafe abschafft und dem freien Ermessen des Richters einen so weiten Spielraum läßt, wie ihn nur das englische Strafverfahren kennt. Bei Bemessung von Geldstrafen soll der Richter künftig nicht an das Schema der Strafparagrafen gebunden sein, sondern die Buße der Vermögenslage des Verurteilten anpassen. —

Im französischen Kriegsministerium „verschwindet“ ein Aktenstück nach dem anderen, das für die Fälscherpraktiken des Generalstabes belastend ist. Der verfloffene Kriegsminister Freycinet hat, wie von Clemenceau in der Aurore enthußt wird, erstaunliche Proben seiner Jongleurkunst abgelegt. Sein Nachfolger Krantz wird versuchen, es ihm gleichzutun. Die Generale sind vortreffliche Lehrmeister. Der Figaro veröffentlicht einen Brief des noch immer in Haft sitzenden ehemaligen Obersten Picquart, in dem dieser nachweist, daß der General Gouze vor dem Kassationshof fünf Mal gelogen hat. Das macht in Frankreich schon keinen Eindruck mehr. Das öffentliche Gewissen ist völlig abgestumpft. —

In Italien streiten sich einige Ministerkandidaten noch immer um die Posten. In der Zwischenzeit hat die Regierung des Säbels und der Militärarbitrar auf der südlichsten Insel Italiens ein Zwangsajhl für Anarchisten etabliert. Das Zuchthaus ist aber nicht sicher genug, denn in der Nacht zum 1. Mai sind drei Anarchisten entwichen und haben sich in einem Boot nach Tunis gerettet. —

Im Sudan haben die Engländer wieder einen großen Sieg erfochten. Ein Häuptling Kabarega wurde auf dem östlichen Nilufer völlig geschlagen. Dreihundert Tote deckten das Feld; der verwundete Kabarega und ein „König“ Awaga wurden gefangen genommen. —

Zwischen Transvaal und England wehen wieder friedliche Maien-Lüfte. Man hofft, alles in Güte zu ordnen; das heißt, das Großkapital wird langsam aber sicher siegen. —

Auf den Philippinen haben die „Auffständischen“ den Amerikanern einen bösen Streich gespielt und ihnen die Schienen aufgerissen und weggeschleppt. Präsident Mac Kinley hat sich durch den Genuß des starken philippinischen Tabaks ein nicht unbeträchtliches Leiden zugezogen. —

Parlamentarische Nachrichten.

Endlich hat nun auch mal der deutsche Reichstag eine kleine Tribünenzene anzuweisen, die freilich gegenüber Szenen, wie sie in Paris und Rom, in Wien und Budapest, in Agram und Brüssel gang und gäbe sind, innerhalb sehr bescheidener Grenzen sich hielt, immerhin aber gerade heute als eine nicht unwillkommene Unterbrechung der eintägigen langweiligen Debatte zu begrüßen war. Als gerade der Sachse Derfel im Begriff stand, den Mund über das Schächtegebot aufzutun, rief auf der Zuschauertribüne ein noch junger Mann: „Nicht Däsen, sondern Menschenrechte“ und schleuderte gleichzeitig eine Menge Exemplare einer Flugschrift in den Saal. Genannte Flugschrift trägt den Titel: „Ist in Deutschland ein Fall Dreyfus möglich?“ und enthält Eingaben, die Herr Brand, Redakteur des anarchischen Blattes Der Eigene, in Sachen des seiner Zeit viel genannten Dr. Sternberg an verschiedene Justizbehörden gerichtet hat. Wie sich nachher ergab, war es der Verfasser selbst, der auf diese etwas ungewöhnliche Weise seine Flugschrift zur Kenntnis der Reichsboten brachte. Der gerade amtierende Vicepräsident von Frege beriet mit den Schriftführern und drohte alsdann, die Zuschauertribüne räumen zu lassen; doch ward das Ansehen des beleidigten Reichstags nur an dem, übrigens harmlosen, Attentäter gerächt, der durch einen Reichstagsdiener an die frische Luft geleitet ward. — Sonst ist über die heutige Debatte wenig zu sagen. Ganz Unrecht hatte Herr Brand nicht: es ward ein bißchen zu viel von Däsen geredet. Man kam es dem Präsidenten nicht so sehr verdanken, daß er während der Liebermannschen Rede etwas einnickte. Aber Liebermann versteht wenigstens, einige, wenn auch etwas stark nach dem Stalle duftende Mähchen in seine Reden einzusplechten; ganz unerträglich dagegen wirkt der Antifemist Bindewald, wenn er sich krampfhaft vergebens bemüht, Liebermann zu überliebermannern. Außer den beiden Antifemiten donnerte noch einmal Herr Derfel für das Schächteverbot; die Redner der anderen Parteien erklärten sich, wie bei der vorigen Lesung, gegen das antifemistische Experiment. Kraft seiner eigenen Machtvoll-

Die Maßnahme bleibt in unänderbarer Weise bestehen.
Die neuesten Stoffe der Saison zur Maßanfertigung
liegen in der 1. Etage zur Ansicht aus.

Riesen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete jährlich um 12 Tausend Mark erhöhen würde.

1188

Neben dem früheren ist der neue Preis auf jedem Stiquett in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

K. Schlesinger

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gekauftes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.

Der Laden ist zu vermieten, die Einrichtung zu verkaufen.

Burg. Oeff. Holzarbeiter-Versammlung

Sonnabend, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“.

Tages-Ordnung:

1. Der Terrorismus der Unternehmer und der Arbeiter im wirtschaftlichen Kampfe. Ref.: Kollege Deinhardt-Elberfeld.
 2. Der gegenwärtige Lohnkampf der Tischler in Burg.
 3. Verschiedenes.
- Es wird Aufgabe der Gewerkschaften sein, vollständig in dieser Versammlung zu erscheinen.

1467

Der Einberufer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Filiale Subenburg.

Montag, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Zerbster Bierhalle, Schöningerstr. 28.

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Ferd. Bender über: Kapitalistische und sozialistische Produktion.
 2. Die Verschmelzung beider Filialen Magdeburg und Subenburg.
 3. Verschiedenes.
- Der hochwichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
- Gleichzeitig machen wir noch einmal auf den am Sonnabend, den 13. Mai, stattfindenden Vortragsabend aufmerksam und bitten die Karten bei den bereits bekannt gegebenen Stellen in Empfang zu nehmen.

1465

Die Ortsverwaltung.

Mitglieder-Versammlung

des Verbandes der

Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands

Zahlstelle Subenburg

am Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr im Restaurant zum Deutschen Hof, Michaelstrasse 16.

Tagesordnung und Referent werden in der Versammlung bekannt gemacht.

Erfuchen um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Die Ortsverwaltung.

Ordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Tischler und Stuhlmacher Magdeburgs

Sonnabend, d. 13. Mai, abends 8 Uhr in der Burghalle, Tischlerkrugstr.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal.
 2. Ergänzung des Vorstandes.
 3. Wie stellen sich die Mitglieder zur Verschmelzung der Kasse.
 4. Kassenangelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen erfucht

1452

Der Vorstand.

Luisen-Park.

Am Himmelfahrtstage von 3 Uhr ab:

1416

Im Garten:

Erstes gr. Instrumental-Konzert.

Im Saale: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Drei Kaiser-Bund.

Am Himmelfahrtstage: **Tanz.**

1417

Ergebenst ladet ein

C. Kartmann.

Konsum-Verein Biene

G. G. m. b. H.

zu Schönebeck a. O.

Zu der am Sonnabend, 13. Mai dieses Jahres, abends 8 Uhr im Saale der Reichshalle anberaumten ordentlichen

General-Versammlung

werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Gesandtschaft für ein verstorbenes Aufsichtsratsmitglied.
 2. Geschäftliches.
- Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Diejenigen, welche noch kein Buch und Karte in Händen haben, wollen sich im Geschäftszimmer, Böttcherstr., melden. Schönebeck, 3. Mai 1899.

Der Aufsichtsrat.

Friedr. Fürstberg, Vorsitzender.

Freie Religions-Gesellschaft.

Freitag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Gemeinde-Versammlung.

Hofjäger-Burg.

Donnerstag (Himmelfahrtstag)

von nachmittags 6 Uhr an: 1463

Tanz.

Ergebenst ladet ein **H. Lorenz.**

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Am Himmelfahrtstage: **Tanz.**

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442.

Am Himmelfahrtstage:

Telephon 2442.

Oeffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).

Am Himmelfahrtstage von 3 Uhr ab: **Tanz.**

Friedrichslust

Leipzigerstraße 52. Telephon 2407.

Am Himmelfahrtstage: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein

W. Gons.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Cirkus-Sommer-Theater.

Heute Himmelfahrtstag

8 Uhr:

Grosse Elite-Vorstellung.

Kleine Preise.

Dauerkarten sind gültig.

Man verlange Dauerkarten gratis in allen Cigarrengeschäften.

Vorzügliches Programm!

Tageskasse 11-1 Uhr und abends 5 Uhr geöffnet.

Morgen:

Vorstellung.



Magdeburg Kaiser Wilhelm-Platz

Europas grösste

Menagerie

und Raubtier-Circus.

Das größte Unternehmen in diesem Genre.

Enthält 100 der seltensten Tiere aus allen Weltteilen.

Neu! Löwen-Ringkampf Neu!

ausgeführt von der fähnen und unerschrockenen Dompteuse Madame Nouma Wera.

Sensationell! Die wilde Jagd Sensationell!

allein dastehend in ganz Deutschland. Ausgeführt mit königlichen und ausgewachsenen Löwen. Vorführung der wild eingefangenen asiatischen Löwen. Größte Attraktion.

Aus dem reichhaltigen Tierbestande sind besonders hervorzuheben:

Hier noch nie gesehen! **Lebende Seelöwen** noch nie gesehen! 393 welche bisher in keiner Menagerie gezeigt wurden!

12 prachtvolle Löwen von seltener Größe und Schönheit

Drei Königstiger-Arten

Erstlingsgruppe, verschiedene Schlangenarten, darunter die größte Schlange der Welt. Diese Kolossal-Niesenschlange wird bei jeder Vorstellung, von 7 Mann gehoben, gezeigt.

Täglich 3 Vorstellungen, nachmittags 4 und 6 Uhr, abends 8 Uhr mit Dressur und Abriechung sämtlicher Raubtiere.

Fütterung der Raubtiere um 4 und 8 Uhr.

Heute Donnerstag von 3 Uhr ab freundlich eine große Vorstellung. Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr ab.

Son 11-12 Uhr: Dressur-Proben mit Löwen und Eisbären.

Pferde zum Schlachten, sowie Tauben und Kaninchen werden stets zu den höchsten Preisen angeliefert.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 11. Mai:

Eröffnungs-Vorstellung Die große Glocke.

Luftspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

Freitag, den 12. Mai: Die Chre.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 11. Mai 1899:

Vorletztes Gastspiel Rosa Poppe Sappho.

Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer

Sappho - Rosa Poppe als Gast. Freitag, den 12. Mai: Zaza.

Buckskin- und Kleiderstoff-Reste

modern und fehlerfrei, große Auswahl, zu ganzen Anzügen und Kleidern passend, 1455

außergewöhnlich billig.

J. Kirstein

Breiteweg Nr. 181, 1. Etage
Eingang nur Himmelreichstraße.

J. Brilles

Billigste und größte Bezugsquelle am Platze für
Emailliewaren.

Magd. = Neustadt
Breiteweg 118.

Pfeil

Nähmaschinen

sind muster-gültig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Für moderne Kunststickerei unübertroffen!

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.

Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle Fabrikationszweige geliefert.

Langschiffmaschinen (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.

Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von Mk. 38 an

Wringmaschinen von Mk. 11 an — Wäscherollen von Mk. 25 an.

1347



Parade-Fahrräder

in jeder Preislage unter Garantie.

Teilzahlung gestattet

Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

August Ziegler, Sudenburg

Helmstedterstrasse 2.

Breiteweg 30c Neu eröffnet! Breiteweg 30c

Kaufhaus Sudenburg.

Preis-Verzeichnis.

Herren-Jackett-Anzüge 11¹/₂, 13, 17, 19, 22 bis 31¹/₂ Mk.
Herren-Rock- u. Gehrock-Anzüge 18¹/₂, 23, 27, 29, 35 Mk.
Elegante Herren-Hosen 3¹/₂, 3³/₄, 4¹/₂, 5¹/₂ bis 8¹/₂ Mk.
Praktische Buckskin-Hosen 2, 2¹/₂, 2³/₄, 3¹/₂, 4¹/₂ Mk.
Stoff- u. Kammgarn-Westen 1¹/₂, 1³/₄, 2 Mk.
Einzeln Jacketts 4¹/₂, 5¹/₂, 7, 8¹/₂, 9¹/₂ Mk.

Riesen-Auswahl hochfeiner Knaben-Anzüge

zu überraschend billigen Preisen.

Knaben-Anzüge mit Uebertragen von 2¹/₂ Mk. an.

Jünglings-Anzüge sehr preiswert.

Sommer-Paletots für Herren und Knaben.

Leichte Schulanzüge, sehr dauerhaft, 1¹/₂ Mk.

Lodenjoppen für Herren 2³/₄ und 3¹/₂ Mk.

Sämtliche Manufakturwaren durch Ersparnis teurer Spesen
sehr preiswert.

Richtige Auswahl wahrer Waichstoffe, neueste Dessins, Mk. 21 Pj.

Sämtliche Aussteuer-Artikel konkurrenzlos billig.

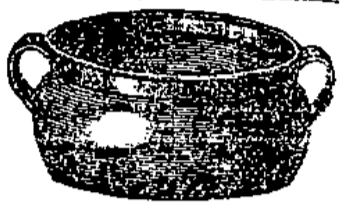
Auguste Anderfuhr

Buda, Schönebiederstraße 41.

Außer einer großen Auswahl in
Haus- und Küchengeräten, emaillierten Geschirren
halte mein Lager in
Spazierstöcken, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Halsketten, Broschen usw.
bestens empfohlen. 348



Emailliertes
Küchen-Geschirr
in bester Ware und reichster
Auswahl empfiehlt äußerst
1081 preiswert



Otto Janoschek, vorm.
c. Marquardt
Gr. Junkerstr. 6a, d. Bud. Bierhalle gegenüber.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offizieren:

Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben	von 9-20 Mk. an
Frühjahrs-Sport-Paletots in den neuesten Covercoat-Stoffen	12-28 "
Sabelots mit voller Pelserie	9-20 "
Radsfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gesäßboden	7-11 "
Jackett-Anzüge in guten Buckskinstoffen	10-18 "
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	12-30 "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 "
Rock-Anzüge in Kammgarnstoffen	25-40 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45 "
Einzeln Jacketts in Buckskin und Cheviot	5-10 "
Einzeln Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 "
Einzeln Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12 "
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7-15 "
Schul-Anzüge, Jackett bis oben geschlossen, hinten mit Gurt	3-9 "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Façons, hochlegante Ausführung	2 ¹ / ₂ -7 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 ¹ / ₂ "
Seit blaue Monteur-Anzüge	2 ¹ / ₂ "

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurer Lademiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Façons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberschätzung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 1402

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit

Karl Kochs Nährzwiebad

genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gelindes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Skrophulose, Krüppeln, Darmkatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten usw. zu schützen. In Düren und Patern zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:

Haupt-Depot:

Adolf Heuber Nachf., Magdeburg

W. Lamm jr., Magdeburg, Lichterbrücke

Ewo. Matthias, Berlinstraße 25.

H. Starkloff, Magdeburg-Sudenburg

P. Markowski (Westend-Pharmazie), Magdeburg-Kleinplatz

H. Nachtwey, Schindlitz

Gustav Graf, Friedr. Paul, Drogenhandlung, Breiteweg 101

G. Wehmeyer (Germania-Pharmazie), Empfen: F. Hedicke, F. M. Kilian, Döblichstraße 15, Frz. Henkel, C. Nauke.

Schönstedt: Germania-Pharmazie, Gust. Minkus, F. M. Kilian, Döblichstraße 15, C. Nauke.

Ein großer Küchenschrankausbau zu verkaufen Neuhäuserstraße 19 Hof 1 St.

Ein großer Küchenschrankausbau zu verkaufen Neuhäuserstraße 19 Hof 1 St.

Normal-Hemden

von der billigsten Qualität bis zu 5 Mk. per Stück empfiehlt

Bazar Magdeburg

Jacob- und Petersstraße-Gasse

Filialen: Buda, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Tapeten

große Auswahl, sehr billig, bei

Fritz Prager

Buda, Schönebiederstraße Nr. 21,

Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben der Post. 851

Täglich frische feine

Molkereibutter

Pfund 98 Pfg.

empfiehlt 1450

V. Warzonski

Schönebiederstraße 11.

Das Agentenwesen im Artistenfache.

Ueber das zu einem wahren Unwesen gewordene Stellenvermittlungswesen im Verufe der Artisten und Variétékünstler geht dem Vorwärts von unterrichteter Seite ein Artikel zu, dessen tatsächlicher Inhalt angesichts der gegenwärtigen Reichstags-Verhandlungen von großem Interesse ist. Die darin geschilderten Zustände sind der ernstesten Beachtung des Gesetzgebers wert. Unser Gewährsmann schreibt:

Niemand wechselt so oft seine Stellung, wie der Artist. An jedem 1. und 15. Mai des Monats bringt das Variété seinem Publikum ein neues Programm. Höchstens in sehr großen Städten darf der Direktor sich erlauben, mit demselben Programm länger spielen zu lassen und nur ganz tüchtige Artisten werden das Glück haben, nach Ablauf eines Programms auf weitere 14 Tage „prolongiert“ zu werden; es kommt das nur bei „Stars“ ersten Ranges, bei „first-class“-Artisten, bei großen „Attraktionen“ vor. Der Artist ist deshalb zeitweilig auf der Suche nach Engagement, nach „Anschluß“. Mancher, der schon sein Erstaunen über die enormen Gagen einzelner Artisten ausgedrückt hat, wird im Stillen erhebliche Abstriche für höhere Anwendungen davon machen, wenn er hört, daß diese Leute genötigt sind, den größten Teil der Gage in die Taschen des Hoteliers wandern zu lassen, und wenn er weiß, daß 4—6 engagementslose Wochen in einer fremden Stadt eine Geldsumme verschlingen, die für einen ständig anständigen Arbeiter ein kleines Verding bedeuten. Ein beinahe eben so großer Teil der Gage geht drauf für Inserate in den Fachblättern, für Circulare an die Agenten und Direktoren.

Früher gehörte eine gewisse Erfahrung dazu, umständig Anschluß zu finden. Der Artist bereifte einen verhältnismäßig kleinen Kreis, weil Etablissements und Engagements-Verhältnisse, die außerhalb seiner Tour lagen, ihm unbekannt waren; meist reisten damals ganze Ensembles unter einem Direktor oder auf gemeinschaftliche Rechnung. Später entstanden jene prächtigen stehenden Etablissements, deren ständiger, im Eingang geschlichteter Programmwechsel die Einzelreise notwendig machte. Wenn sich da ältere Artisten mit noch hellem Geist aber schon steifen Gliedern als Agenten etablierten, um den jüngeren und noch unerfahrenen ihre Kenntnis der Verhältnisse beim Engagementswechsel nutzbar zu machen, so war das erklärlich, und wenn sie sich ihre Mühe bezahlen ließen, war das berechtigt.

Inzwischen hat sich aber das Agentenwesen so ausgewachsen und eingemischt, daß die Artisten mit ganz wenigen Ausnahmen ihm auf Gnade und Ungnade überliefert sind. Und das trotz einer auf hoher Stufe stehenden Fachpresse und trotz bewundernswürdiger Organisation! Schon längst sind unter den Agenten die alten Artisten in der Minderzahl und schon längst ist die Mehrzahl der vorhandenen Agenten aus notwendigen und gern gesehenen Helfern zu überflüssigen und lästigen Parasiten geworden.

Die Agenten sind überflüssig, denn die Aufgabe, den Verkehr zwischen Artisten und Direktoren zu vermitteln, ist längst von der Fachpresse übernommen. Der in Düsseldorf erscheinende Artist, eine Schöpfung des durch seinen Kampf gegen die Barrisons so bekannt gewordenen Herrn Otto, brachte zuerst die Einrichtung, in jeder Nummer alle bemerkenswerten Etablissements seinen Lesern listenförmig zusammenzustellen. Teilweise giebt diese Liste sogar den Raumraum der Etablissements und die Bühnenmaße an; für einen Artisten sehr wichtig, da viele Nummern einen bestimmten Raum beanspruchen. Für Circus-Artisten ist diese Angabe allerdings überflüssig, da die Menage im größten Niesenestabliement deselben Durchmesser hat wie im kleinsten Zelt-Circus, nämlich 13 Meter. Namentlich die vierbeinigen Artisten würden ohne eine solche Uebereinstimmung der Verhältnisse beim Engagementswechsel ihre „Arbeit“ nicht immer zur Zufriedenheit ausführen können.

Außer den Listen der Etablissements bringt der Artist aber auch solche der Artisten selbst und zwar mit Angabe des jeweiligen Aufenthaltsortes. Der Artist hat nur nötig, beim Engagementswechsel eine Postkarte an die Redaktion nach Düsseldorf zu schreiben und die nächste Nummer seines Fachblattes meldet getreulich, daß Mr. Blase oder White oder Brown nicht mehr in Königsberg im Apollo-Theater, sondern in Hannover im Melline-Theater auftritt. Auch den jeweiligen Aufenthalt der reisenden Etablissements, der Circusse etc., meldet der Artist. Dieselbe Einrichtung ist dann später auch von einer Anzahl kleinerer Fachblätter nachgeahmt worden. Sie ermöglicht, daß der Direktor, welcher Kräfte sucht, jederzeit sich an die Gesuchten wenden kann, und zeigt dem Artisten, wohin er sich wegen Engagements zu melden hat.

Es stände demnach einem direkten Verkehr zwischen Direktoren und Artisten eigentlich nichts entgegen als — die Bequemlichkeit der Herren Direktoren und das Interesse der Herren Agenten. In der That sind es diese beiden Faktoren, die nicht nur zur Erhaltung des Agentenwesens, sondern auch noch zu seiner Entfaltung in dem jetzigen Umfange beigetragen haben. Die Bequemlichkeit der Herren Direktoren, die nicht Lust haben, aller 14 Tage aus der Unmenge der eingehenden Offerten ein neues Programm zusammenzustellen und außerdem ständig mit 10—20 Artisten zu korrespondieren und das Interesse der Herren Agenten, die natürlich möglichst viel verdienen wollen. In diesem Zwecke liefern sie dem danach verlangenden Direktor aller 14 Tage ein fertig zusammengestelltes Programm, sorgen auch noch dafür, daß womöglich nur Artisten engagiert werden, die zufällig auf ihrer Tournee in die nächste Nähe des betreffenden Ortes gelangen, damit der Herr Direktor

möglichst an Reisekosten spart (die Kosten für diese Bequemlichkeiten trägt aber nicht der Herr Direktor, sondern in Form von Prozenten) der Artist.

Und nun kommen wir zu dem Punkte, wo nicht nur die Ueberflüssigkeit, sondern auch die Lästigkeit und direkte Schädlichkeit des jetzigen Agententums sich zeigt. Der Theateragent, speziell der Variété-Agent, nimmt nicht nur eine einmalige Provision für seine Vermittlung, sondern der Artist muß während der ganzen Dauer seines Engagements einen bestimmten Prozentsatz seiner Gage an den Agenten abliefern. Dieser Satz betrug früher allgemein 10 Prozent der Gage; erst in der neuesten Zeit, nachdem auch der Beruf der Variété-Agenten wegen seiner verhältnismäßig großen Mühseligkeit großen Zuzug erhalten hat, sank dieser Satz vielfach auf 6 Prozent. Das Artistentum aber kennt und nennt diese ebenso verachteten, wie gehaßten Schmarokerpflanzen meist: **die Zehnprozentigen**. Die Prozente zieht der Direktor sofort von der Gage ab und führt sie dem Herrn Agenten zu und es sollen Fälle vorkommen, in denen Direktor und Agent die Provision teilen! Dafür genießt dann der Agent noch besondere Vorteile: er wird zum Hausagenten ernannt. Dieser Hausagent erhält seine Provision von jedem engagierten Artisten, ganz gleichgültig, ob derselbe durch die Vermittlung engagiert worden ist oder nicht! Aber auch die meisten anderen Agenten behalten sich vor, daß der Artist, falls er in einer gewissen Frist (meist sechs Monate) wieder engagiert wird (sei es durch einen anderen Agenten oder durch die Direktion) ihnen die ausbedingene Provision weiter zu zahlen hat! So kann es denn (allerdings im äußersten Falle) kommen, daß der Artist Prozente an drei Agenten zu gleicher Zeit zu zahlen hat: an den, der ihn durch Vertrag dazu verpflichtete, und schließlich noch an den Hausagenten!

Hier muß unbedingt der Hebel angefaßt werden und alle Heilmittel der Agenten und ihrer Helfershelfer von der Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit des Agententums können niemanden darüber hinwegtäuschen. Unsere Abgeordneten im Reichstage, die ja die Vertreter aller Ausgebeuteten sind, werden sich den Dank der Artistenwelt dafür erwerben, wenn sie dafür sorgen wollen, daß durch Gesetz festgelegt wird, daß

1. für den Nachweis von Engagement nur eine einmalige Provision erhoben werden darf, die nicht von der Dauer des Engagements abhängig ist;
2. das sog. Hausagentenwesen gesetzlich untersagt wird, ebenso wie alle Bestimmungen im Kontrakt, die Provision für nicht erfolgte Leistungen festsetzen.

Soweit der dem Vorwärts zugegangene Artikel, der ganz arge, dem großen Publikum bisher sicher so gut wie gar nicht bekannte Mißstände enthüllt. Ob die Vorschläge, die der Verfasser zur Besserung der Verhältnisse macht, dazu geeignet und ausreichend sind, kann hier unerörtert bleiben, wir glauben sie aber als eine Stimme aus Interessentenkreisen mitteilen zu sollen. Es sei übrigens bemerkt, daß der Verfasser auch der Organisation, der bestehenden internationalen Artistengenossenschaft die Uebernahme des Stellenvermittlungswesens empfiehlt. —

Aus der Parteibewegung.

Die Gesamtexekutive der österreichischen Partei erläßt folgende Kundgebung: Die Gesamtexekutive hat einstimmig beschlossen, den **Gesamtparteitag, der in der Pfingstwoche in Brünn stattfinden sollte, bis auf weiteres zu verschieben**. Die Gründe, die uns dazu bestimmt haben, liegen vor aller Augen und erscheinen uns zwingend. In vielen Industriezentren haben ausgedehnte Auslandsbewegungen begonnen, in Brünn selbst, wo wir tagen wollten, stehen 12 000 Textilarbeiter in hartem Kampf um den Zehntugendtag, in einem Kampf, dessen Dauer und Verlauf sich bei der Hartnäckigkeit der Unternehmer nicht absehen läßt. An eine ruhige Beratung des Parteitages während dieser Zeit läßt sich nicht denken, und es geht auch nicht an, in so bewegter Zeit während einer vollen Woche die Industriezentren von einer Anzahl der wichtigsten agitatorischen und organisatorischen Kräfte zu entblößen. Aus diesen Gründen haben wir beschlossen, den Parteitag zu vertagen, und behalten uns vor, seinen Zeitpunkt, so bald das möglich ist, bekannt zu geben. —

Das im geheimen hergestellte **russische Arbeiterblatt** Der Arbeiter-Gedanke hat vor kurzem sein einjähriges Bestehen gefeiert, obgleich die Polizei seit dem ersten Erscheinen desselben die größte Mühe gegeben hat, die Druckerei zu entdecken. Zuerst wurden nur 500 Exemplare gedruckt, jetzt sind es schon 3000 und zwar sollen diese sehr sauber hergestellt sein. In der letzten Nummer teilt das im geheimen gedruckte Blatt mit, daß Exemplare gratis an die Minister der Finanzen und des Innern sowie an den Oberprokurator Pobjedonozzew und alle Fabrikinspektoren gesandt werden, damit sie die Bedürfnisse und Beschwerden der Arbeiter kennen lernen. Das Blatt empfiehlt den Arbeitern gutes Benehmen, Selbstbeherrschung und Organisation, und warnt sie vor Gewaltthätigkeit und Unruhen. —

Polizeiliches, Gerichtliches usw.
Die Polizeidirektion in München **verbot** anlässlich des für Sonntag, den 7. Mai, zur nachträglichen Maifeier in Holzappelkreuz geplanten Volksfestes jede Art Umzug oder dem ähnliches innerhalb des Münchener Stadtgebietes. Das that natürlich der Festimmung keinen großen Abbruch. —
Wegen **Beleidigung** des Gewerbe-Inspektors Winkler in Gärwege durch eine Korrespondenz aus Gärwege wurde

Genosse Garbe in Kassel von der dortigen Strafkammer zu der exorbitanten Geldstrafe von 300 Mark bezw. 60 Tage Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil wird Revision eingelegt werden. —

Wegen **Beleidigung** des Grafen v. Bassewitz-Behe wurde der verantwortliche Redakteur der Mecklenburgischen Volkszeitung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte die Arbeiterverhältnisse auf dem Gute des Herrn Grafen geschildert und diese Schilderungen sollen nun nicht wahr sein.

Sozialistenverhörungen in Warschau. Ueber die Ursachen der Verhaftung der Redakteure der Warschauer Blätter Kurjer Warszawski und Kurjer Polski der Herren Nowodworzki und Lewenthal und ihres Petersburger Korrespondenten Olszewski wird der Neuen Freien Presse aus Warschau geschrieben:

„Während der letzten Zeit hat sich in Rußland das Anwachsen der sozialdemokratischen Elemente sehr bemerkbar gemacht. Bei einigen Arbeiterstreiks in Surowka und in der Porzellanfabrik Kusnezow wurden bei den Arbeitern sozialistische Broschüren vorgefunden, die in der Druckerei des in London erscheinenden sozialistischen Blattes Robotnik hergestellt sind. Dies veranlaßte den Oberpolizeimeister von Warschau, die Regierung aufmerksam zu machen. Der Chef des Polizeidepartements, Staatsrat Swotianskij, ordnete die verschärfte Ueberwachung der Arbeiter an, indem er auch die Kreierung von 160 neuen Polizeikommissariaten in den Fabriktrayons durchsetzte. Diese verschärfte Ueberwachung führte zu der Entdeckung, daß die polnisch-sozialdemokratische Partei in direkter Verbindung mit den in London lebenden russischen und polnischen Revolutionären stehe, nach deren Weisungen sie auch handelte. So veranstalteten die Warschauer Arbeiter kürzlich auf dem Rowy Swiet eine Demonstration zu Gunsten der Bestrafung einiger ihrer Genossen, die wegen sozialistischer „Umtriebe“ verhaftet worden waren; bei dieser Gelegenheit warfen die Demonstranten auf die Straße Zettel mit dem revolutionären Liebes „Rote Fahne“, die die Gendarmen beschlagnahmte. Inzwischen hatte sich der Redakteur Nowodworzki die Unzufriedenheit des Fürsten Imeretinskij dadurch zugezogen, daß er die Annahme von Spenden zu Gunsten der russischen Kollaboranten verweigerte. Fürst Imeretinskij verurteilte den Redakteur Nowodworzki zu einer Geldstrafe von 1000 Rubel und meldete diesen Vorfall nach Petersburg. Aber umgehend erhielt er aus Petersburg die Weisung, bei Nowodworzki eine Hausdurchsuchung vorzunehmen zu lassen. Und diese Hausdurchsuchung soll die Verbindung Nowodworzki mit der Redaktion des Londoner Robotnik ergeben haben. Es soll sich hierbei auch herausgestellt haben, daß die dem Jar vom Fürsten Imeretinskij unterbreitete Denkschrift über die sozialistische Bewegung in Polen von Nowodworzki dem Robotnik zur Publikation übermittleit wurde. Die Hausdurchsuchung soll aber auch ergeben haben, daß sowohl Redakteur Lewenthal wie Olszewski mit den polnischen Sozialisten in engem Verkehr standen. Ein Telegramm meldet weiter, daß die in Haft genommenen Redakteure Nowodworzki und Olszewski im **administrativen Wege** verschickt werden.“

Um zu „entdecken“, daß die polnischen Sozialdemokraten mit ihren Parteigenossen überall, somit auch in London, so viele Verbindungen als möglich unterhalten, dazu bedurfte es wirklich keiner umständlichen Hausdurchsuchung, das versteht sich von selbst. Eine lächerliche Polizeifabel aber ist es, daß die Warschauer Sozialdemokraten nach Londoner „Weisungen“ handeln. Unsere tapferen Warschauer Genossen wissen selbst sehr genau was sie zu thun haben, und sie kennen das Terrain und die Gelegenheit natürlich viel besser, als irgend ein Emigrant es zu kennen vermag. Die Wut der russischen Polizei wird weniger durch jene Demonstrationen hervorgerufen als durch die Thatfache, daß immer häufiger geheime Akten russischer Behörden in sozialdemokratischen Amtsblättern veröffentlicht werden. Daran wird aber die Verschickung einzelner Unglücklichen nichts ändern, das könnte die russische Regierung schon gelernt haben. —

Soziale Bewegung.

Zusatz.

Am Montag sind sämtliche **Möbelarbeiter** (Tischler) Stuttgarts in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine neunstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 10 Prozent. Die Arbeitgeber wollen ihnen eine Lohnerhöhung von 5 Prozent zugestehen, lehnen aber eine Verkürzung der Arbeitszeit ab. —

Der Vorstand des Verbandes der **Riemendrehereibesitzer** in Bremen kündigt an, daß am 27. Mai eine allgemeine Betriebsperre in den Verbandsbetrieben eintreten wird und deshalb am 13. Mai allen Arbeitern gekündigt werden wird, wenn der Ausstand der Riemendreherei, der in einigen Betrieben besteht, bis dahin nicht beigelegt ist, das heißt, die Arbeiter sich nicht bedingungslos gefügt haben. —

Der **Bauarbeiterstreik** in Garburg ist am Freitag durch Beschluß einer Versammlung der Bauarbeiter für beendet erklärt worden. —

Die **Schmiede** der Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden nahmen am Montag früh die Arbeit wieder auf. Die Direktion hat einen Staffeltarif für Accordlohnstücke ausgearbeitet, worin zwar von der Form der gleichmäßigen 15prozentigen Lohnerhöhung etwas abgewichen, jedoch im wesentlichen den Wünschen der Schmiede entsprochen wird. Zudem hat man noch schriftliche Garantie geleistet, daß ferner an keinem Accordfeuer, woran zwei Mann arbeiten,

werde verurteilt worden, die aber auch nicht ganz zum Abschluss gelangt sind. Als Darlehen sind im ganzen 17 660 Mark an einzelne Centralverbände gewährt worden. Die Aufsichtsbehörde der Generalkommission, der Gewerkschaftsausschuss, hat die Verantwortung für diese Darlehen nicht übernehmen wollen, und der Kongress hat zu entscheiden. Wir hoffen, daß der Kongress den Beschlüssen der Generalkommission betreten wird, ein Beschluß, der ja auch von dem Gewerkschaftsausschuss dem Kongress empfohlen wird. Die Generalkommission legt ihr Mandat in die Hände ihrer Auftraggeber zurück in dem Bewußtsein, daß sie nicht ganz umsonst gearbeitet hat. (Beifall.)

Die Revisoren beantragen Decharge für den Kassierer, die auch erfolgt.

In der Diskussion wird von Leiper-Stuttgart und Schrader-Hamburg auf die rückständigen Beiträge hingewiesen, es müssen die Organisationen zur Beitragsleistung statutarisch gezwungen werden.

Drausel-Dresden befürwortet, daß unter den Zieglern energischer agitiert werden möge und zwar müsse ein Agitator aus den Ziegler selbst ausgesucht werden.

Ullmann-Hamburg (Wäcker) bittet, seiner Organisation die Restbeiträge zu erlassen, die gleiche Bitte wird von Breitenbach-Hamburg für den Tapeziererverband ausgesprochen.

Pietrich-Stuttgart hätte gewünscht, daß statt im graphischen Gewerbe in einem anderen Gewerbe die Enquete von der Generalkommission veranstaltet worden wäre. Zunächst mußten die Gewerbe berücksichtigt werden, in denen die Lage der Arbeiter am ungünstigsten liege. Daß sei aber im graphischen Gewerbe nicht der Fall. Wie er höre, habe die Enquete nicht einmal den gewünschten Erfolg gehabt, das Material werde kaum veröffentlicht werden können. Er stimme dem Antrag zu, daß die Generalkommission nicht alle Generalversammlungen beschicken solle, es könnte da viel Geld erspart werden. Nachsicht bei rückständigen Beiträgen sei nicht am Platze, die Institution des Gewerkschaftsausschusses bitte er beizubehalten, da sie sich bewährt habe.

Sandler-Düsseldorf befürwortet eine größere Berücksichtigung des Westens Deutschlands bei der von der Generalkommission ausgehenden Agitation.

Nach einer Sympathie-Erklärung für die im Lohnkampfe stehenden Brauereiarbeiter Frankfurts läßt der Kongress die Mittagspause eintreten.

Gerichtliche Urteile.

Sandgericht Magdeburg.

Wegen versuchten Verbrechens gegen das feindliche Leben bezw. Beihilfe dazu wurden in nichtöffentlicher Sitzung verurteilt: 1. Die Dienstmagd Ida Wolf aus Eichenbarleben, geb. 1877, zu 9 Monaten Gefängnis und

3 Jahren Ehrverlust; 2. der Landwirt Heinrich Engelbrecht, geb. 1862, aus Bornstedt, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; 3. der Dienstmann Karl Ohle, geb. 1855, hier, zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; 4. die separierte Schlosser Biermann, Emma geb. Zimmer, geboren 1862, hier zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; 5. die verehelichte Maschinenbauer Gustav Laubhold, Marie geb. Hägebarth, geboren 1857, hier zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Die Mitangeklagten, Dienstmagd Luise Thormeyer aus Bornstedt, geboren 1871, die verehelichte Arbeiter Pauline Laas daher und der Schneidermeister Friedrich Arnecke daher, wurden freigesprochen.

Der vielmals vorbestrafte Wäckermeister Franz Sanitzky zu Beppernick, geboren 1870, stahl am 21. Oktober 1895 einem Mitgesellen zu Fernersleben aus dem Koffer ein Portemonnaie mit etwa 10 Mark Inhalt, ferner eine Uhrkette und ein Paar Handschuhe. Bei seinem heimlichen Weggange nahm der Angeklagte auch einen ihm geliehenen Hut und ein Paar Hosenträger mit. Ihn trafen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle im Verein mit Unterschlagung 4 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Der Schneidergeselle Hermann Dill, hier, geb. 1877, stahl am 12. Dezember 1898 einem praktischen Arzte aus dem Wartezimmer ein Fahrrad, das er dann versetzte. Am 25. März d. J. stahl Dill aus der Restauration Breitenweg 29 ein Fahrrad und verkaufte es. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautete das Urteil auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Die unverehelichte Hermine Krebs hier, geboren 1884, diente bei dem Schmied Ewald und stahl ihm im Januar d. J. einen Bettbezug, sowie einige Zeit darauf aus einem Koffer, den sie erbrach, 15 Mark und später 20 Mark. Am 6. Februar unterschlug sie in zwei Fällen zusammen 85 Pf., die sie von zwei Blumenhändlern zur Ablieferung an ihren Dienstherrn erhalten hatte. Bettbezug und 35 Mark überbrachte sie ihrer Mutter, der verehelichten Arbeiter Krebs, Minna, geb. Böbel hier, geboren 1863, die Kenntnis von

den Diebstählen hatte. Der Gerichtshof strafte die Tochter wegen der Diebstähle und Unterschlagungen mit 6 Wochen, die Mutter wegen Hehlerei mit zwei Monaten Gefängnis.

Der Arbeiter Wilhelm Häusler, geboren 1851, und dessen Ehefrau, Sophie geb. Könnede, geboren 1858, zu Burg, leben seit einigen Monaten getrennt und in erbitterter Feindschaft. Als sie einander am 23. März d. J. auf der Straße begegneten, versetzte die Frau dem Mann zwei Messerstücke in den rechten Oberarm und in die Hand, worauf der Mann sie mit einem Hackenstiel über den Kopf schlug. Wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt unter Berücksichtigung der Vorstrafen der Ehefrau Häusler 4 Monate, die Ehefrau Häusler 6 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Friedrich Drittel zu Staßfurt, geboren 1834, sammelte am 23. März d. J. Lumpen und fand über einen Kalkhaufen des Maurermeisters Wilhelm Peters neun alte Säcke gebrüht, die er mitnahm und an einen Umhändler verkaufte. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	7. Mai	8. Mai	9. Mai	10. Mai	Fall	Wuchs
Barbubitz	+1.97	+2.26			—	0.29
Brandeis	+1.36	+1.94			—	0.58
Melmitz	+1.06	+2.45			—	1.39
Leitmeritz	+0.80	+2.25			—	1.65
Müßig	+3.07	+2.97			0.10	—
Dresden	+1.10	+1.93			—	0.88
Zorgau	+2.97	+4.03			—	1.06
Wittenberg	+3.04	+3.40			—	0.36
Rosslau	+2.58	+3.59			—	1.01
Barby	+3.04	+3.82			—	0.78
Schönebeck	+2.70	+3.55			—	0.85
Magdeburg	+3.00	+3.71			—	0.71
Zangenmünde	+2.91	+3.11			—	0.20
Wittenberge	+2.20	+2.44			—	0.24
Bismitz, Pegel	+1.44	+1.55			—	0.11
Lauenburg	+1.50	+1.55			—	0.05

Heinr. Casper

Geße
Dreiengelfstr.

133 Breite Weg 133

Geße
Dreiengelfstr.

Jackett- und Rock-Anzüge

12—45 Mark.

Sommer-Paletots

10—33 Mark.

Havelocks

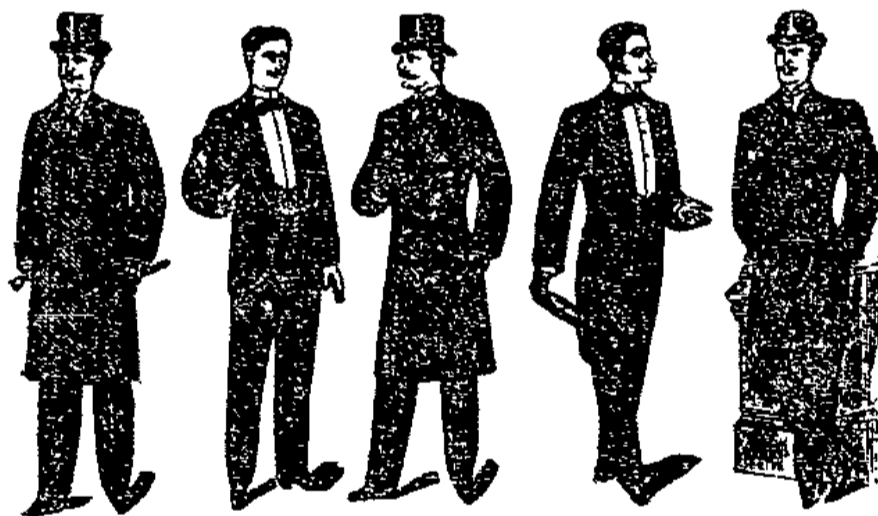
8.75—25 Mark.

Werktags-Hosen

1.75—7 1/2 Mark.

Festtags-Hosen

4—15 Mark.



Jacketts und Joppen

4—12 Mark.

Piqué-Westen

von 2 1/2 Mark an.

Jünglings-Anzüge

9—25 Mark.

Knaben-Anzüge

2.75—15 Mark.

Großes Stofflager!
Anfertigung nach Maß!



Aug. Albrecht

Hutfabrik.

Meine Filiale für Herrenfilz- u. Seidenhüte, Mützen befindet sich von jetzt an

nur Breiteweg 56

neben Dankwarth u. Richters, nicht mehr

Falobstraße 47. 1430

Billigste Bezugsquelle für Herrenfilzhüte, Seidenhüte u. Mützen.

Herrenfilzhüte von 2.00 Mark an,

Seidenhüte " 6.50 " "

Chapeau claque " 10.00 " "

bis zu den elegantesten, in reichster Auswahl, in den modernsten Formen u. Farben.

Betten

m. schön. Holzbaugen u. la. Zulett

für nur 24, 28, 33 u. 40 Mk.

Leutebetten für nur

50

Bettstellen

mit Matratzen von 18—35 Mk.

Katharinenstraße 8, hochpt.

Erster Fahrrad-Vernapparat

Magdeburgs

bei Alb. Brennecke, M.-S., Breiteweg 117.

Niederlage der Trabant-Fahrradwerke.

Auf diesem Vernapparat kann jeder noch so schwer Lernende das Fahren mit Beichtigkeit erlernen, auch braucht die Beizeit, wie dies so häufig geschieht, bei schlechten Betten nicht unterbrochen werden, da derselbe in einem Zimmer aufgestellt ist. Versuche sind jederzeit gratis gestattet. Radfahrer-Fluß steht derselbe zur Ansicht bereit.

Alb. Brennecke, Magdeburg-S., Breiteweg 117.

Vertreter:

Wilh. Lange, Magdeburg-S., Helmstedterstraße 54.

Strassburger Hut-Bazar

134 Breiteweg 134 MAGDEBURG im alten Stadttheater

Herren- und Knaben-Strohüte

von 50, 60, 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 2.80 und 3.80 Mk.

Spezialität: Jeder Wollfilzhut in guter Qualität 2.80 Mk.

Mützen. • Seidenhüte. • Schirme.

Ganz enorme Auswahl! Streng feste Preise.

1570

Die anerkannt billigsten Herren- u. Knaben-Garderoben

nur bei

1515

Walter Rustenbeck.

Elegante Herren-Anzüge v. 10.50 Mk. an

Breiteweg 59 Magdeburg Breiteweg 59

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag, den 11. Mai 1899

10. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Die gewaltigen Niederschläge der letzten Tage haben auch ein starkes Steigen der Harzgewässer veranlaßt. Die Bäche fließen mit großem Getöse von den Bergen herab und füllen die Flüsse und Teiche. Bode und Elbe sind bedeutend gestiegen. Die Wege im Harz sind vollständig durchweicht und schlecht gangbar. Ueber dem Gebirge lagert noch ein schwarzes Wolkenmeer; der Regen dauert ununterbrochen an. Schlechte Ausfichten für die Pfingstausschlager.

Der Simplificimus ist nunmehr auch auf den sächsischen Bahnhöfen verboten worden.

In Bries ist der Typhus aufs neue ausgebrochen. Im Diakonissenstift liegen eine Frau mit ihren drei Kindern und ein Seminarist am Typhus erkrankt darnieder. Neuerdings ist auch unter den Mannschaften des hier in Garnison liegenden 156. Regiments ein Typhusfall konstatiert worden. Wie erinnert, war es auch das 156. Regiment, das im vorigen Jahre nach Beendigung der Herbstmanöver durch eine schwere Typhusepidemie, bei welcher 60 Mann erkrankten und 7 starben, heimgeführt wurde.

Von Kurdischen Räubern ist englischen Meldungen aus Wien zufolge die Expedition des deutschen Gelehrten Feld abermals überfallen worden, doch geht aus der Meldung nicht klar hervor, ob Feld mit seinem Diener oder nur der letztere gefangen genommen wurde. Die Kurden verlangen ein bedeutendes Lösegeld.

Auf Sampedusa, der südlichsten Insel Italiens, zwischen Malta und Tunis gelegen, hat die italienische Regierung ein Zwangsdomizil für Anarchisten eingerichtet. In der Nacht auf den 1. Mai, als auf dem Meere starker Sturm herrschte, brachen die Anarchisten Malatesta, Rivoli und Epifani aus dem Gefängnis aus, bemächtigten sich am Strande der Insel eines kleinen Segelbootes, das zu Ausfahrten diente, und segelten zum Meer hinaus. Am anderen Morgen bemerkte man ihre Flucht, und man war allgemein der Meinung, das tollkühne Unternehmen habe mit dem Tode der Flüchtlinge geendet. Inzwischen trifft jetzt aus Tunis die Nachricht ein, die drei Anarchisten seien glücklich in Susa, einer tunesischen Hafenstadt, gelandet. Die Entfernung zwischen Sampedusa und Susa beträgt 130 km, die vom kleinen Segelboot der Flüchtlinge bei günstigem Winde in einem Tage zurückgelegt werden.

Unklüglich der Pflanzwahl kam es in Felső-Varad (Ungarn) zwischen den Parteien zu blutigen Kämpfen, bei welchen ein Mann getötet, zwei lebensgefährlich und zahlreiche Personen leicht verletzt wurden.

Eisenbahnunfälle. In der Nacht zum Montag stieß auf dem Bahnhof Rippes ein einfahrender Güterzug, wahrscheinlich infolge Ueberfahrens eines auf Halt stehenden Signals, mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen. Vom Fahrpersonal sind zwei Bedienstete schwer, vier leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Der Personenverkehr erleidet keine Störung.

Auf der Strecke Rölln-Sengevich stießen am Montag vormittag zwei Güterzüge zusammen, wobei fünf Personen verletzt wurden. Ein Zugführer soll inzwischen gestorben sein. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Bei heftigem Sturm stieß ein Kurierzug, dessen Führer das Signal nicht sah, bei Merida, in der Nähe von Pedrosa (Spanien), mit einem Güterzuge zusammen. Sieben Personen wurden verwundet.

Auf den von Fiume am Sonntag abend abgegangenen Schnellzug fiel, kurz nachdem er die Station verlassen hatte, ein circa 30 Zentner schwerer Felsblock nieder. Ein Waggon zweiter Klasse wurde zertrümmert; eine Dame, welche mit ihrem Kinde sich im Waggon befand, ist jedoch wunderbarer Weise nur leicht verletzt worden.

Durch Aufschung infolge anhaltenden Regens ist auf der Eisenbahnstrecke Corbetta-Deuben zwischen Werschen und Deuben die hohe Dammschüttung unfahrbar geworden. Die Sperrung der Strecke während der Wiederherstellung wird vermutlich bis zum 12. Mai dauern.

Bücherschau.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Diez Verlag) ist uns die Nr. 10 des 9. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Eine dringende Aufgabe der Gewerkschaften. — Erkrankungen und Sterblichkeit des Berliner Proletariats. Von F. S. — Der Jahresbericht der bayerischen Fabrikinspektion. Von Dionys Jinner. — Feuilleton: Ist das nicht genug? Von August Strindberg. Autorisierte Uebersetzung von Emil Schering. — Notizenteil von Lily Braun und Clara Zetkin: Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Soziale Gesetzgebung. — Frauenstimmrecht. — Frauenbewegung. — Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (einbezogen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1899 unter Nr. 3033) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgebühren 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart Diez Verlag) ist soeben das 33. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Nekrolog. — Völkerecht und Militarismus. Von J. Karst. — Eine Nachlese. Von Franz Mehring. II. — Ueber Arbeiterreferate. Von Dr. Albert Südekum (München). — Ein Buch zum Gedächtnis der Mailänder Maitage. Von Gustav Stengele. — Notizen: Die Steuerkraft von Landwirtschaft und Industrie in St. Gallen. Von F. Wenger.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieses Teiles übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Aus Grimnis (Regierungsbezirk Schleswig) geht uns von einem Abonnenten der Volksstimme folgende Mitteilung zu:

Ich habe hier eine merkwürdige Maitfeier miterlebt. In der Gemeinde Grimnis wurde am 1. Mai ein Gedenkstein feierlich enthüllt mit der Inschrift:

Zum Andenken an die Aufhebung der Leibeigenschaft 1. Mai 1799. Die Gemeinde Grimnis.

Ich habe natürlich sehr mitgeteilt, aber in meinem Sinne. Mir ist getraut worden, weshalb ich mitmache, habe ich den Leuten die Bedeutung des 1. Mai auseinandergesetzt, und daß sie gewissermaßen gleichbedeutend mit ihrer Feier sei. Ich mußte aber die Wahrnehmung machen, daß nach und nach der Tisch leer wurde, und ich ganz allein daran sitzen blieb. Die Feiernden waren natürlich lauter gut situierte Bauern.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Sonderzüge nach dem Harz.

Die diesjährigen Sonntags-Sonderzüge von Magdeburg nach dem Harz verkehren wie folgt:

- nach Thale, Blankenburg und Ilseburg und zurück an allen Sonn- und Feiertagen vom 11. Mai bis 17. September;
- nach Wallestedt und zurück am 14. Mai, 4. und 18. Juni, 9. und 23. Juli, 6. und 20. August;
- nach Harzburg und zurück am 28. Mai, 11. und 25. Juni, 16. und 30. Juli, 13. und 27. August.

Abfahrt nach Thale von Magdeburg 6³⁰, von Magdeburg-Budau 6⁴⁵, von Döherleben 7²⁰ vorm., außerdem in der Zeit vom 21. Mai bis 13. August ein zweiter Zug von Magdeburg H. 545, von Magdeburg-Budau 5³⁵, von Döherleben 6³⁰ vorm.;

nach Blankenburg und Ilseburg von Magdeburg H. 6³⁰, von Magdeburg-Budau 7⁰⁵, von Döherleben 7³⁰ vorm.;

nach Wallestedt von Magdeburg H. 6⁴⁵, von Magdeburg-Budau 6³⁰, von Döherleben 7⁴⁰ vorm.;

nach Harzburg von Magdeburg H. 545, von Gilsleben 6³⁰ vorm. Die Ankunftszeiten und die Fahrzeiten für die Rückfahrten sind aus den vom 1. Mai ab gültigen Fahrplänen und amtlichen Kursbüchern ersichtlich.

Die Züge zu a und b nehmen nur Reisende über Halberstadt hinaus auf. Zu denselben werden nach den vorgenannten Harzstationen in Magdeburg S., Magdeburg-Budau und Döherleben eintägige Rückfahrkarten mit besonders ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. In Genthin, Bergow-Paraden, Giesen, Burg, Möric, Gernsich, Biederich, Magdeburg-Kraus, Westerbüßen und Schönebeck sind die fraglichen Sonderzugarten bei Zulassung gewöhnlicher einfacher oder Rückfahrkarten nach der Uebergangsstation zu den anschließenden Zügen ebenfalls erhältlich.

Die Sonderzugarten nach Harzburg werden nur in Magdeburg H. und Gilsleben, sowie in Verbindung mit gewöhnlichen Fahrkarten in Schönebeck und Westerbüßen ausgegeben.

Der Verkauf der Fahrkarten beginnt am Tage vorher und wird in Magdeburg H. 10 Minuten, auf den übrigen Stationen 15 Minuten vor Abgang des Zuges geschlossen.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Beschmelzung der Oriskantentassen. In der General-Versammlung der Oriskantentasse für die im Maler- und Lackierergewerbe beschäftigten Personen hielt Herr Herzberg einen Vortrag über den Plan der Beschmelzung der hiesigen Oriskantentassen. Dem Referenten, welcher warm für die Beschmelzung eintrat, entgegensetzten die Herren Köhler und Howe. Schließlich wurde beschlossen, vorläufig von einer Beschmelzung abzusehen und den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten.

In Obvestadt tagte am 7. Mai eine gut besuchte Gewerkschaftsversammlung, in welcher Genosse Weinhardt-Eberfeld über das Thema: „Die Aufgaben der Arbeiter in den kritischen Tagen der Gegenwart“ referierte. Die trefflichen Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der weiteren Verhandlung der Tagesordnung wurde die Wahl einer Vertrauensperson familiärer Gewerkschaften abgelehnt und scharf gerügt, daß die Arbeiterjugend den Bestrebungen der Arbeiter in der Erringung von Lokalen durch den Besuch solcher Lokale hinderlich in den Weg trete, deren Bestiger Sozialdemokraten die Schwelle gewiesen hat.

Mittwoch, 10. Mai:

Turnverein „Vorwärts“ Sudenburg. Versammlung abends 8 Uhr in Friedrichsplatz, Leipzigerstraße. Nach Schluß der Versammlung Nachturnfahrt nach Burg.

Freitag, 12. Mai:

Männer-Gesangverein „Vorwärts“, Alte Neustadt. Jeden Freitag Übungsstunde bei Gentsch, Moldenstraße.
N. Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Jeden Freitag abends 8¹⁵ Uhr Übungsstunde im „Weißen Hirsche“. Erscheinen aller Mitglieder.
Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.
Arbeiter-Turnverein Obvestadt. Dienstags und Freitags Übungsstunde bei A. Schulte.

Freie Turner Bismarck. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.
Arbeiter-Turnverein Angola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Moldenstraße.

Männer-Turnverein „Frei auf“, Magdeburg. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im „Drei Kaiserbund“.
Turnverein „Vorwärts“ Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichsplatz“.

Turnverein „Jahn“, Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Herbster Bierhalle“, Schöningerstraße 28.

Sonnabend, 13. Mai:

Groß-Dittersleben. Verband der Deutschen Maurer, Filiale Gr.-Dittersleben. Versammlung abends 8 Uhr bei Strunypf. Vortrag des Kollegen Thöne-Kassl. Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.

Sonntag, 14. Mai:

Verband der Fabrik-Lands-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Zählstelle Sudenburg. Versammlung abends 8 Uhr im Deutschen Hof.

Cirkus-Theater.

So haben sich denn die gastlichen Räume des Cirkus-Spezialitäten-Theaters wieder geöffnet, und die Eröffnungs-Vorstellung am Sonntag Abend hatte ein sehr zahlreiches Publikum herbeigeholt, welches neugierig war, wie Herr Jacob, der jetzige alleinige Leiter, die Saison beginnen würde. Nun, man braucht kein allzu großer Philantrop zu sein, um zuzugeben, daß die Zusammenstellung des Programms vor allen Dingen einen heiteren Abend garantiert. Da ist der ausgezeichnete Humorist Philipp Nidel mit seinen fein pointierten und gut vorgetragenen Couplets, die Geschwister Caray, zwei niedliche Mädchen, welche mit ihren Gesängen — diese zarten, einschmeichelnden Stimmen — sich besonders an die männlichen Zuhörer wenden, alsdann ist noch das Duettenpaar Hermann und Cäcilie Kraus hervorzuheben, die als „kleiner Mann und große Frau“ kolossalen Heiterkeitserfolg erzielen. Fräulein Ella Bena, die feine Kostümbourette, verfügt über ein umfangreiches Repertoire und eine glänzende Garderobe. Den stärksten Beifall ernteten die drei noch sehr jugendlichen Drahtseilakrobaten „The Butterflies“, die nach ihrer teilweise recht gefährlichen Produktion am Drahtseil noch als effektvollen Schluß eine kleine Gejangseinlage zum besten geben; die Kinder waren sichtlich erfreut über ihren Erfolg, den ihr erpöcktes Publikum erlang. Den rein turnerischen Teil des Programms vertreten The Wilsons, zwei kräftige Gestalten, die sowohl an den Silberketten als bei dem Lupinopourri gediegene Leistungen boten. Der glanzvoll-elektrischen Ausstattung des Cirkusgebäudes sei noch besonders gedacht. — Ps.

Feuilleton.

(Autorisierte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Großvater.

Roman von Jonas Lie.

„Und so gedenken Sie denn zu reisen und den Klatsch klatsch sein zu lassen?“ — fragte der Großvater.

„Deshalb reisen? — Nein, wahrhaftig... das hätte mir die Arbeit nur gewürzt, wenn — wenn“ kam es unsicher, während Paul da stand und die Pfastersteine ansah... „Aber sehr gemüthlich ist es nun auch nicht, dasheim ein niedergeschlagenes „Om — hm — hm!“ vom Lehnstuhl des Vaters und ein „Ja — ja“ — als Echo vom Sopha her, — ein Stöhnen da und einen schweren Seufzer dort zu hören, — ich komme immer mehr ab von meiner Bestimmung, — klagen sie, still und unglücklich. Sie sind ja sonst ganz vernünftige Leute, abgerechnet die fixe Idee, daß ich durchaus Apotheker werden soll, — und so gewöhnlich sind sie auch nicht... So kann es schon kommen, daß man sich ein bißel einsam und verlassen fühlt“ —

Terna zog den Großvater am Arm: „Daß es für uns nur nicht zu spät und zu dunkel wird! Wir wollen zum Gärtner Trons hinaus.“ — erklärte sie, — „und das Treibhaus ansehen und was sie für den Winter hineinnehmen.“

„Aha, — aha!“ er schaute sie entrückt an. — „die Gärtnergeschichte hast Du mir auch leithin erzählt. Das ist so eine von Deinen Grillen und Mücken, und Du verrennst Dich hinein... Du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß Du im Ernst so eine grünzeugschneidende, grünzeugverkäufende“ —

„Sag Du's ihm, Großvater.“ — sprach sie etwas kühl und steif. — „daß ich vom Vater die Erlaubnis habe, nächstes Jahr die Gärtnererei zu erlernen.“

„Ja wohl, ja wohl, das hat sie wirklich“ — „Und daß ich bei Dir wohnen will und in Deinem Garten anfangen, wenn Du einmal ein Haus kaufst.“ — fuhr sie fort.

Dem Großvater war diese Idee nicht fremd: er hatte davon schon einige Male vorher gehört und war auch darauf eingegangen. Aber das nachgiebige, nachsichtige Lächeln, mit dem er es Paul gegenüber zugestand, hatte allerdings etwas Treuloses, das Paul plötzlich auffing.

„Ungehener gute Idee, eigentlich.“ — fand er nun und stand und ging ihr nach. — „Ungemein gute Idee. — Unser Apothekergarten“ —

„Ich will mich nie mit etwas abgeben, worüber ich nicht selbst und ganz allein verfügen kann.“ — schnitt Terna seinen Gedanken ab. — „Doch, müssen wir nun nicht weiter, Großvater?“ — drängte sie.

„Nein, nein; ich möchte die Gärtnerin nicht aufhalten.“ — sagte Paul und grüßte.

„Om — hm, — ja — ja.“ — der Großvater ließ allerlei Interjektionen aus, während er weiterschrift und Terna nicht ansah — — „Du, weißt Du, — er hatte damit ganz recht, der Paul.“ — kam es endlich, — „daß Du Dich gegen ihn benimmst, als wärest Du voll Grillen und Mücken. Er kommt immer so vertrauensvoll und mittelam. — Aber Du — hum — hum — so starr und störrisch. Du solltest Dich an etwas mehr Geschmeidigkeit gewöhnen im Verkehr mit — mit... Es existieren ja nicht bloß Großväter auf der Welt. Und nun fängst Du ja eigentlich an, erwachsen genug zu sein“ —

— „daß ich mich nicht auf das einlassen will, was immer nur zu Unglück führt.“ — sagte sie gepreßt und dem Weinen nahe.

„Nun, nun. — Du darfst mir glauben, es steht weitläufig nicht überall gleich in dem Kapitel.“ — deutete der Großvater mit Vorsicht an. — „Du, — schau Dir nur den schönen Kopf an, wenn er so grüßt. Er hat einen von den

hohen Schädeln, denen man zutraut, daß sie genau wissen, was sie wollen. Und das Leben, das ihm nur so aus den Augen sprüht!“

Terna antwortete nicht. Sie war niedergeschlagen und nachdenklich, während sie beide stillschweigend hinaus in die Vorstadt wanderten.

Diese ganze Idee mit der Gärtnererei, — war des Großvaters Gedankenengang, — das war bloß etwas, wohinter das Mädel sich verschaukeln wollte... Die Folge, eben die Folge... eines wurmstichigen Familienlebens... Ja, die Kinder mußten die Schuld der Eltern bezahlen, wie geschrieben steht. — Zusammenhang — ein Nezus in allem — — Er selbst ging und starre eigentlich nur noch auf jene Seite des Lebens hinaus, von dem die Menschen am liebsten den Kopf wegwenden, — des Lebens, das, wie Paul Hög sagte, nun auch halb unter die Altkenschnur kam! —

Der Großvater hatte sich auf dem Spaziergang in seine eigenen Betrachtungen versenkt, und als sie in der Dämmerung eingelangten, ging er gleich hinauf und begann seine Briefschaften und alten Papiere hervorzunehmen und zu ordnen.

Die Lampe stand neben ihm auf dem Klappstuhl der Schifffondre und leuchtete auf die vergilbten zusammengebundenen Papiere, die der Großvater aus den vielen Schubladen mit Behältern heranzohle. Er öffnete die Pakete, revidierte sie und legte sie nach einer mehr oder minder hastigen Durchsicht wieder hinein.

In diesem Päckchen mit der verblühten Seidenschnur lagen die Dokumente und Zeugnisse seiner ganzen Laufbahn, — von den Tauf- und Tmpfatten an, aufgestellt vom längst verstorbenen Pastor der hiesigen St. Nikolai, Hans Daas, und dem Staatsphysikus Wriedt, die bezeugten, daß er auf die Welt gekommen war und Kristen Lönder Grundhiefz. — bis zur königlichen gnädigen Bewilligung seines Abschiedes als Zollinspektor, mit der gewöhnlichen Agitation.

(Fortsetzung folgt.)

Ehrenfried Finke

Kaufhaus für feine Herren- und Knabenbekleidung.

Fabriklager in Arbeitsgarderobe.

Stofflager, Anfertigung nach Mass.

Hüte, Mützen und Schirme.



Sportkleidung für Radfahrer.

Verkauf zu bekannt billigen, festen Preisen.

125 Breiteweg 126

Einladen Schrotdorferstraße.

1428

Das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft



von **G. Gehse**

Magdeburg

14 Johannisfahrtstrasse 14

neben dem Wilhelm-Theater

empfehlen

Knaben-Anzüge

vom billigsten bis feinsten Genre, in riesiger Auswahl.
Das Lager ist überaus reich sortiert,
die neuesten Neuheiten der Saison sind vollständig am Lager.
Die Preise sehr billig.
für Knaben-Garderobe die beste Bezugsquelle.

Manchester-Sammet

Permanentes Lager in 64 verschiedenen Qualitäten und Farben. 1491

Größtes Sammet-Lager am Platze.

Manchester-Sammet ist der haltbarste Stoff zu Kinder-Anzügen.



Schartauerstraße 63 **Burg** Schartauerstraße 63

Zur goldenen „110“

1203

Inh. August Diederich

offert

Knaben-Anzüge in den neuesten Mustern und Facons von 2,50, 3, 4, 5 Mk. an
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben von 6, 7, 8, 9 Mk. an
Leibchen-Hosen für jedes Alter von 0,75, 1 Mk. an

Burg. Markt Nr. 13. Burg.
Heinrich Reinecke

Schuhgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhen und Stiefeln aller Art zu billigen, streng festen Preisen. 658

W. Flöricke, Uhrmacher

Sudenburg, Breiteweg 41

empfehlen

Uhren, Uhrketten und Ringe



sowie große Auswahl in goldenen, sowie Kavalen und Granatbrotschen, Ohrringen, Armbändern und Halsketten.

Außerdem Regulatoren und moderne Gänge Uhren zu äußerst billigen Preisen. 1521

Reparaturen reell und preiswert.

Möbel reell und billig, ganze Ausstattung, von 200 Mk. an, empfiehlt werden Kleider aller Art schnell und sauber angefertigt.
G. Dittmar, Tischlermeister Fischstrugstraße 26. 321/1229
G. Haack Stephansbrücke 8

Das grossen Andranges

bitten wir unsere

Ihren Bedarf

rechtzeitig

um allen Wünschen,
noch nachkommen

Otto Wetzel & Co.



Schutz-Mark.

wegen vor dem Pfingstfest

verehrte Kundschafft,

an Schuhwaren

bei uns zu decken,
wie sonst üblich,
zu können.

- Herren - Jagdstiefel v. 3.80 an.
- Herren - Halbschuhe v. 4.50 an.
- Herren - Zugschuhe v. 3.00 an.
- Herren - Schnürstiefel v. 7.00 an.
- Herren - Turnschuhe
- Herren - Schellstiefel
- farbige Herrenschuhe
- farbige Herrenstiefel
- Herren - Merinoschuhe
- Herren - Reiseschuhe
- Herren - Pantoffeln v. 45 Pf. an.

Kinder-, Mädchen- und Knaben-

Schuhe und Stiefel

in geschmackvoller Ausführung

größter Auswahl

bisher unerreichter Haltbarkeit

in jeder Preislage

verbreiten

- Damen - Schnürschuhe v. 2.50 an.
- Damen - Jagdstiefel v. 2.80 an.
- Damen - Leinwandstiefel v. 1.10 an.
- Damen - Leinwandstiefel v. 2.90 an.
- farbige Damenschuhe v. 2.50 an.
- farbige Damenstiefel v. 7.50 an.
- Damen - Reiseschuhe v. 2.50 an.
- Damen - Hauschuhe
- Damen - Turnschuhe
- Damen - Reiseschuhe
- Damen - Pantoffeln v. 35 Pf. an.

Spezialität: Handarbeit.

Auswahlendungen werd. prompt erledigt.

Anfertigung nach Mass ohne Preisauflage

Reparaturen schnell und billig.

Otto Wetzel & Co.,

Mech. Schuhfabrik mit Dampftrieb

Breiteweg 69/70 (Ecke Schartauerstraße).

1362

Auf Abzahlung!

offeriere

1451

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

Kinderwagen

Herren- u. Kinder-Garderobe

fertig und nach Maß.

Ferner:

schwarze und farbige Kleiderstoffe

sowie

sämtl. Manufakturwaren.

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststrasse 36, I.

